

Sophie Nordhues

**Die Haftung der Muttergesellschaft
und ihres Vorstands für
Menschenrechtsverletzungen im Konzern**

Eine Untersuchung de lege lata und de lege ferenda



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	19
Kapitel 1: Einleitung	25
A. Problemaufriss	25
B. Gang der Untersuchung	31
Kapitel 2: Die zivilrechtliche Verantwortlichkeit der Muttergesellschaft und ihres Vorstandes für Menschenrechtsverstöße durch ihre ausländischen Tochtergesellschaften de lege lata	35
A. Die zivilrechtliche Verantwortung der Muttergesellschaft und des Vorstandes für Menschenrechtsverstöße durch die ausländische Tochtergesellschaft de lege lata	35
I. Die deliktische Haftung der Muttergesellschaft wegen Verletzung eines Schutzgesetzes gemäß § 823 Abs. 2 BGB	36
1. Die Grundrechte des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland als Schutzgesetz	39
a) Relevante Grundrechte des Grundgesetzes	39
b) Schutzgesetzqualität der einschlägigen Grundrechte	42
aa) Unmittelbare Bindung von Privatpersonen an die Grundrechte	43
bb) Art. 9 Abs. 3 Satz 2 GG als Schutzgesetz	48
c) Zwischenergebnis: Grundrechte des Grundgesetzes sind keine Schutzgesetze	50
2. Der Menschenrechtsschutz auf europäischer Ebene	50
a) Die Europäische Menschenrechtskonvention	50
b) Die Grundrechte der europäischen Grundrechte- Charta als Schutzgesetze	51
aa) Relevante Grundrechte der europäischen Grundrechte-Charta	53

bb) Die Schutzgesetzqualität der Grundrechte der europäischen Grundrechte-Charta	63
(1) Die unmittelbare Anwendbarkeit der europäischen Grundrechte-Charta	64
(2) Horizontale Wirkung der Grundrechte	65
(3) Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs zur Bindung Privater im Rahmen der europäischen Grundrechte-Charta	66
(4) Die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs zur Bindung Privater im Rahmen des AEUV	67
(5) Die Übertragbarkeit der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs auf die Grundrechte der europäischen Grundrechte-Charta	69
cc) Die sachliche Begrenzungswirkung des Art. 51 Abs. 1 Satz 1 GRC	71
c) Ergebnis: Grundrechte der europäischen Grundrechte-Charta sind keine Schutzgesetze	73
3. Der Menschenrechtsschutz der Vereinten Nationen	73
a) Die allgemeine Erklärung der Menschenrechte	73
aa) Relevante Menschenrechte der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte	74
bb) Keine Schutzgesetzqualität der Menschenrechte aus der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte	75
b) Der internationale Pakt über bürgerliche und politische Rechte und der internationale Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	77
aa) Die relevanten Rechte des internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte und des internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	77

bb) Keine Schutzgesetzqualität der Menschenrechte des internationalen Paktes über bürgerliche und politische Rechte und des internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte	78
(1) Völkerrechtssubjekte	78
(2) Umfassende Völkerrechtssubjektivität aufgrund der faktischen Machtposition	81
(3) <i>Peters</i> Ansatz der Völkerrechtsfähigkeit	82
(4) Völkerrechtssubjektivität aufgrund von Verträgen mit Staaten	83
(5) Pflichten durch die einzelnen normierten Rechte	85
c) Die Übereinkommen der International Labour Organisation	89
d) Bindung an die Menschenrechte durch Menschenrechtstheorie mit polyzentrischer Ausrichtung	91
e) Ergebnis: Kein Schutzgesetzcharakter der Rechte des Menschenrechtsschutzes der Vereinten Nationen	93
4. Völkergewohnheitsrecht als Schutzgesetz	94
5. Verhaltenskodizes als Schutzgesetze	96
a) Die OECD-Leitprinzipien für multinationale Unternehmen	97
b) Die dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik der International Labour Organisation	99
c) Der United Nations Global Compact	100
d) DIN ISO 26.000	101
6. Ergebnis: Menschenrechte sind überwiegend nicht verpflichtend für Unternehmen	102
7. Keine Zurechnung der Schutzgesetzverletzung im Rahmen des § 823 Abs. 2 BGB unter Rückgriff auf öffentlich-rechtliche Zurechnungsmethoden	103
II. Haftung der Muttergesellschaft gemäß § 823 Abs. 1 BGB	105
1. Die geschützten Rechtsgüter	105
a) Verletzung der explizit genannten Rechtsgüter	105
b) Die Kriterien des sonstigen Rechts	108

2. Verletzung der durch § 823 Abs. 1 BGB geschützten Rechte und Rechtsgüter	110
a) Verkehrspflichten wegen Schaffung und Unterhaltung einer Gefahrenquelle	112
aa) Entstehungsgründe für eine Verkehrspflicht aufgrund der Schaffung oder Unterhaltung einer Gefahrenquelle	112
(1) Gegenständliche Bereichshaftung	113
(2) Gefährliches Verhalten	113
bb) Meinungsstand: Verkehrspflichten aufgrund Gefahrschaffung im Unternehmensverbund	115
cc) Keine Sperrwirkung der gesellschaftsrechtlichen Ausgleichsmechanismen	117
dd) Internationale Standards als Indiz für Gefahrschaffung	120
ee) Koordinations- und Informationsrisiko durch Arbeitsteilung als Gefahrenquelle	122
(1) Arbeitsaufteilung als Gefahrenquelle im unverbundenen Unternehmen	123
(2) Arbeitsaufteilung im Unternehmensverbund als Gefahrenquelle	125
ff) Gefahrerhöhung durch geringere Risikoaversion	126
(1) Risikofreudigeres Verhalten der Tochtergesellschaft	127
(2) Risikofreudigeres Verhalten der herrschenden Gesellschaft	128
gg) Verkehrspflicht mithilfe des Delegationsgedankens	132
b) Verkehrspflichten aus Fürsorgepflicht für Arbeitnehmer	134
3. Zusammenfassung: Verkehrspflichten der Muttergesellschaft in begrenzten Ausnahmefällen	138
III. Haftung der Muttergesellschaft für die Tochtergesellschaft als Verrichtungsgehilfe gemäß § 831 BGB	140
1. Verhältnis zu allgemeinen Verkehrspflichten im Rahmen des § 823 Abs. 1 BGB	140
2. Die Anwendbarkeit des § 831 Abs. 1 BGB im Konzern	142
a) Juristische Personen als Verrichtungsgehilfen	145

b) Tochtergesellschaften als Verrichtungsgehilfen	147
aa) Einflussnahmemöglichkeit der Muttergesellschaft	149
bb) Tatsächliche Bestellung der Tochtergesellschaft zum Verrichtungsgehilfen	152
3. Entlastungsbeweis gemäß § 831 BGB	154
IV. Haftung der Muttergesellschaft als Mittäterin und Teilnehmerin gemäß § 830 BGB	155
1. Haftung der Muttergesellschaft als Mittäterin gemäß § 830 Abs. 1 Satz 1 BGB	156
2. Haftung der Muttergesellschaft als Teilnehmerin gemäß § 830 Abs. 2 BGB	158
a) Die Muttergesellschaft als Anstifterin gemäß § 830 Abs. 2 1. Alt BGB	158
b) Die Muttergesellschaft als Gehilfin gemäß § 830 Abs. 2 2. Alt BGB	161
V. Ergebnis: Deliktische Außenhaftung der Muttergesellschaft als Ausnahme	165
VI. Exkurs: Gerichtliche Durchsetzung der Haftung	167
B. Die Haftung des Konzernvorstands	174
I. Keine Sperrwirkung der §§ 291 ff. AktG	176
II. Verletzung einer Pflicht gegenüber der Muttergesellschaft	177
1. Überwachungspflicht aufgrund freiwilliger Selbstverpflichtung der Gesellschaft	179
2. Gesetzliche Compliance-Pflicht	181
3. Compliance-Pflicht im unverbundenen Unternehmen	182
a) Herleitung der Compliance-Pflicht aus dem Deutschen Corporate Governance Kodex	182
b) Herleitung der Compliance-Pflicht aus dem Prüfungsstandard der Wirtschaftsprüfer – IDW PS 980 Compliance Management	183
c) Herleitung der Compliance-Pflicht aus dem Rechtsgedanken spezialgesetzlicher branchenabhängiger Compliance-Pflicht	183
d) Herleitung der Compliance-Pflicht aus § 91 Abs. 2 AktG	184

e) Herleitung der Compliance-Pflicht aus §§ 76 Abs. 1, 93 Abs. 1 Satz 1 AktG	185
aa) Legalitätspflicht	186
(1) Externe Legalitätspflicht aufgrund der Schadensabwendungspflicht	187
(2) Externe Legalitätspflicht aus § 396 AktG	188
(3) Externe Legalitätspflicht aus § 93 Abs. 4 AktG	189
(4) Externe Legalitätspflicht aufgrund des allgemeinen Interesses an der Gesetzesbefolgung	190
bb) Legalitätskontrollpflicht	191
cc) Bedeutung der Legalitäts- bzw. Legalitätskontrollpflicht für die Compliance-Pflicht	192
dd) Schadensabwendungspflicht	193
f) Zwischenergebnis: Compliance-Pflicht aus §§ 93, 76 AktG	195
4. Compliance-Pflicht im verbundenen Unternehmen	196
a) Umfassende Leitungspflicht gegenüber der Tochtergesellschaft	197
b) Leitungs- und Überwachungspflicht aus der Schadensabwendungspflicht	199
c) Darüberhinausgehende umfassende Legalitätspflicht	201
aa) Interne konzernweite Legalitätspflicht	204
bb) Externe konzernweite Legalitätspflicht	205
d) Ergebnis: Konzernweite Compliance-Pflicht nur aus der Schadensabwendungspflicht	207
5. Begrenzung der konzernweiten Compliance-Pflicht durch Informations- und Einflussmöglichkeiten	209
a) Schranken einer konzernweiten Compliance-Pflicht durch begrenzte Informationsmöglichkeit	209
aa) Informationserlangung des Vorstandes aufgrund der nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 289b HGB	209
bb) Informationsmöglichkeit des Konzernvorstands im GmbH-Konzern	212

cc) Informationsmöglichkeit des Konzernvorstands im Aktiengesellschaft-Konzern	213
(1) Informationsmöglichkeit aufgrund der Gesellschafterstellung in der abhängigen Gesellschaft	213
(2) Konzernlagebericht sowie nichtfinanzielle Erklärung als Grundlage für umfassende Informationsgewinnung	215
(3) Informationserlangung durch personelle Verflechtung	217
(a) Repräsentanten im Aufsichtsrat der Tochtergesellschaft	217
(b) Vorstandsdoublemandate	219
(4) Umfassender Informationsanspruch aufgrund der Konzernierung	224
dd) Schranken eines verbundinternen Informationsaustauschs aus der Sphäre der Tochtergesellschaft	228
(1) Hindernis aufgrund der Verschwiegenheitspflicht	228
(2) Kein Hindernis eines Informationsflusses aufgrund der Pflicht zur Nachauskunft	229
ee) Zwischenergebnis: Keine Begrenzung der Compliance-Pflicht aufgrund fehlender Informationsmöglichkeiten	232
b) Schranken einer konzernweiten Compliance-Pflicht durch begrenzte Einflussnahmemöglichkeit	234
aa) Einflussnahme auf die abhängige Aktiengesellschaft	234
(1) Einflussnahme im Vertrags- bzw. Eingliederungskonzern	234
(2) Einflussnahme im faktischen Aktienkonzern	236
bb) Einflussnahme auf die abhängige GmbH	237
c) Ergebnis: Keine Schranken bei einer konzernweiten Compliance-Pflicht aufgrund ausreichender Informations- und Einflussmöglichkeiten	238
III. Unternehmerisches Ermessen des § 93 Abs. 1 Satz 2 AktG	240
IV. Schaden	248
1. Begriffsbestimmung Reputation	248

2. Reputation als Vermögenswert	251
3. Sind Reputationsschäden messbar?	253
4. Zwischenergebnis	255
V. Ergebnis: Haftung des Konzernvorstands gemäß § 93 Abs. 2 Satz 1 AktG als Ausnahme	256
C. Ergebnis: Eine durchsetzbare Haftung der Muttergesellschaft und des Vorstands nur in Ausnahmefällen begründbar	257
Kapitel 3: Die gesetzliche Verantwortung der Muttergesellschaft und ihres Vorstandes de lege ferenda	262
A. Notwendigkeit einer gesetzlichen Sorgfaltspflicht zur Beachtung der Menschenrechte	262
I. Ausreichende Bereitschaft zur Beachtung der Menschenrechte durch deutsche Gesellschaften auf freiwilliger Basis?	262
II. Soft-law-Initiativen – keine adäquate Lösung	264
1. OECD-Leitsätze	265
a) Umsetzungsmechanismen der OECD-Leitsätze	265
b) Bewertung des Umsetzungsmechanismus	267
2. Umsetzungsmechanismen der Dreigliedrigen Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik der ILO	268
III. Gesetzliche Normierung einer Sorgfaltspflicht zur Beachtung der Menschenrechte sinnvoll und vorteilhaft	270
B. Französisches Gesetz zur Etablierung einer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht der Muttergesellschaften und der auftraggebenden Unternehmen	271
I. Französisches Gesetz	271
II. Französisches Konzernrecht	277
1. Haftungsregime im französischen Unternehmensverbund	278
a) Die Haftung der Muttergesellschaft als Organ der Tochtergesellschaft	279
aa) Die Haftung der Muttergesellschaft als rechtliches Geschäftsführungsorgan	279
(1) Die Muttergesellschaft als rechtliches Geschäftsführungsorgan	279

(2) Die Haftung der Muttergesellschaft als Geschäftsführungsorgan in der société anonyme mit monistischer Struktur und in der société anonyme simplifiée	281
bb) Die Haftung der Muttergesellschaft als faktischer Geschäftsführer	282
(1) Die Muttergesellschaft als faktischer Geschäftsführer	283
(2) Die Haftung als faktischer Geschäftsführer	284
cc) Haftung der Muttergesellschaft als rechtliches oder faktisches Geschäftsführungsorgan in der Insolvenz	286
b) Durchgriffshaftung der Muttergesellschaften für Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaft aufgrund allgemeiner Rechtsprinzipien	287
aa) Haftung der Muttergesellschaft bei „fiktiver“ Tochtergesellschaft	287
bb) Haftung der Muttergesellschaft bei Vermögensvermischung	289
cc) Rechtsscheinhaftung	290
dd) Haftung wegen unzulässiger Einmischung	291
ee) Haftung der Muttergesellschaft aufgrund wirtschaftlicher Einheit	293
ff) Spezialgesetzliche Durchbrechungen im Umweltrecht	293
2. Deutsches und französisches Recht im Rechtsvergleich	294
III. Französisches Gesetz – corpus alienum im französischen Recht	295
IV. Kritische Würdigung des französischen Gesetzes	297
1. Stellungnahme des Conseil Constitutionnel	297
2. Anwendungsbereich der gesetzlichen Sorgfaltspflicht	301
3. Weite Überwachungspflicht mit unbestimmtem Inhalt	305
4. Rechtsfolgen der Sorgfaltspflicht	312
5. Gerichtliche Durchsetzung der Haftung	317
V. Übertragbarkeit ins deutsche Recht	318
C. Ausgestaltung einer gesetzlichen Sorgfaltspflicht im deutschen Zivilrecht	321
I. Potenzieller Gesetzentwurf	322

II. Erläuterungen der gesetzlichen Regelung	324
1. Regelungsstandort	324
2. Extraterritorialer Regelungsgehalt zulässig	324
3. Inhaltliche Ausgestaltung der Sorgfaltspflicht	328
4. Rechtsfolgen bei einem Verstoß gegen die gesetzliche Sorgfaltspflicht	331
III. Bedeutung des Gesetzesentwurfes für das bestehende Recht	332
Kapitel 4: Untersuchungsergebnisse	333
Literaturverzeichnis	341